

Andreas Gryphius (1616-1664)

XXVIII.

Dominus de me cogitat

IN meiner ersten Blütt'. im Fröling zarter Tage
Hat mich der grimme Tod verwaiset / und die Nacht
Der Traurikeit umbhüllt / mich hat die herbe Macht
Der Seuchen außgezehrt. Ich schmach in stetter Plage.

5

Ich theilte meine Zeit / in Seufftzer / Noth und Klage /
Die Mittel / die ich offft für feste Pfeiler acht /
Die haben (leider!) all! erzittert und gekracht
Ich trage nur allein den Jammer / den ich trage.

10

Doch nein! der treue GOtt beut mir noch Aug und Hand
Sein Hertz ist gegen mir mit Vätertreu' entbrand /
Er ists / der iderzeit vor mich / sein Kind muß sorgen.

15 Wenn man kein Mittel find / siht man sein Wunderwerck /
Wenn unsre Krafft vergeht beweißt er seine Stärck /
Man schau't ihn / wenn man meint / er habe sich verborgen.
(123 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gryphius/ander/chap028.html>